



Bundesamt für Kultur (BAK)
z. Hd. Frau Lorenzetta Zaugg
Hallwilerstrasse 15

3003 Bern

Basel, 5. September 2016

Anfrage zu Schnittstellen Programm Jugend und Musik / Musikschulen

Sehr geehrte Damen und Herren
Geschätzte Lorenzetta

Wir danken Ihnen für die Anfrage bezüglich der Klärung der Schnittstellen zwischen den Musikschulen und dem Programm Jugend und Musik. Die nachfolgende Stellungnahme entstand unter der Mitwirkung der Vorstandsmitglieder des VMS und der Delegierten aller Kantonalverbände der Schweizer Musikschulen. Ebenfalls ist die Sichtweise des Vereins Jugend und Musik miteingearbeitet, der sich unseren Einschätzungen anschliesst.

1. Grundsätzliche Gedanken

Das Vorhaben, der Schweizer Jugend einen breiten Zugang zur Musik zu ermöglichen, begrüssen wir nach wie vor sehr. Dies zu sichern, gehört in die gemeinsame Verantwortung von Schule, Musikschule und der Laienbewegung mit all ihren Verbänden und Vereinen in der Schweiz. Diese drei Plattformen sollen sich mit ihren Angeboten sinnvoll ergänzen, den Zugang der musikalischen Jugend zur Musik weiter fördern und neue Bildungswege sowie musikalische Erfahrung ermöglichen. Es gilt jetzt, sehr überlegt die Rollen der Einzelnen gut zu definieren und mögliche Schnittstellen zur Aufwertung jeder Plattform zu nutzen.

- Die Schule bietet über das obligatorische Fach Musik den Einstieg in die musikalische Bildung für alle Kinder und Jugendlichen. Der Lehrplan 21 sowie der bereits eingeführte PER in der Romandie bieten im Fach Musik eine ausgezeichnete Ausgangslage zur idealen Um-

setzung des VA67a, Abs. 2. Wichtige Voraussetzung dafür bleibt die Umsetzung des Lehrplans, die wiederum eine einwandfreie fachliche Ausbildung der unterrichtenden Lehrpersonen für das Fach Musik voraussetzt.

- In einer zweiten Schiene steht die Musikschule, im schulbegleitenden und nicht obligatorischen Bildungsbereich, für eine aufbauende und nachhaltige musikalische Bildung im Instrumental- und Vokalbereich. Die Bildungsangebote der Musikschulen stellen sowohl eine strukturierte Breitenförderung wie auch die Begabtenförderung sicher. Musikschulen nehmen damit, in Synergie zu den Schulen, einen wichtigen pädagogischen und kulturellen Bildungsauftrag im Fachbereich der Musik wahr.
- Das Programm Jugend und Musik schafft demgegenüber den Zugang zur Musik auf der Freizeitebene, im Rahmen einer niederschweligen Breitenförderung. Diese Angebote finden im Freizeitbereich vor allem über Verbände, Vereine und mit explizit dafür ausgebildeten J+M Leitenden statt. Die J+M-Kurse zeichnen sich vor allem durch eine zeitliche Begrenzung der Angebote und Laienbetreuung aus. Sie haben das primäre Ziel, Kindern und Jugendlichen einen ersten Kontakt zur Musik zu vermitteln.

Im nichtobligatorischen Schul- und Musikschulangebot sollten J+M-Kurse und –Lager ebenfalls möglich sein. Aktivitäten von Musikschulen, die im Rahmen vom Programm Jugend und Musik stattfinden, sind aber sehr differenziert auf ihre Nachhaltigkeit und Auswirkung auf bestehende Musikschulangebote zu analysieren. Dies vor allem auch wegen der grossen Bedenken der Musikschulen bezüglich der Auswirkungen des Programms Jugend und Musik auf die Positionierung der Musikschulen in den Gemeinden und Städten.

Die Abgrenzung des Programms Jugend und Musik zu den Bildungsinstitutionen (Schule und insbesondere Musikschulen), die ihr Angebot mit professionellen Musiklehrpersonen nachhaltig und über die gesamte Schulzeit bis zu einem möglichen Berufseinstieg strukturieren, ist besonders achtsam anzugehen. Allfällige Schnittstellen zwischen den Bildungsinstitutionen und dem Programm Jugend und Musik dürfen das Bildungsangebot der Musikschulen keineswegs in Frage stellen. Diesbezüglich wächst schweizweit ein weitverbreitetes Unbehagen in den Musikschulen und unter den Musiklehrpersonen.

2. Schnittstellen

Mögliche Schnittstellen von Musikschulangeboten und dem Programm Jugend und Musik bilden vor allem Projektangebote, die das reguläre Unterrichtsangebot einer Musikschule ergänzen wie z.B.:

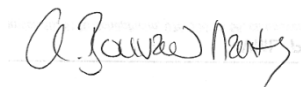
- **Integrationsprojekte:** Projekte zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, von Flüchtlingen; Projekte zur Integration von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Milieus oder mit besonderen Bedürfnissen; Projekte zur Verbindung der Generationen und weitere mehr.
- **Spezialprojekte:** in Tagesstruktur der Schule eingebettete Musikschulangebote, Ferienpass; Workshops verschiedener Art, Konzertprojekte, Innovations- und Kreativprojekte und weitere mehr.
- **Kooperationsprojekte:** mit der Schule, mit Kunstschulen (Theater, Tanz, bildende Künste), mit anderen Kulturstätten wie Theater, Berufsorchester, Museen und weiteren Organisationen.

- **Kooperationsprojekte mit Vereinen:** J+M Kurse könnten in Zukunft eine wichtige Brücke für eine enge Zusammenarbeit zwischen Musikschulen und lokalen Vereinen werden. Diese Projekte könnten den Besuch der Bildungsangebote der Musikschulen, erfolgreich fördern, vor allem im Bereich der Bläser. Dies wirkt sich wiederum positiv auf den Nachwuchs der Vereine aus und erfüllt somit die vom Bund positionierte kulturelle Teilhabe.

Wir hoffen, Ihren Überlegungen mit diesen Angaben zu dienen, und stehen Ihnen gerne für weiterführende Gespräche zur Verfügung. Wir bedanken uns für die wohlwollene Prüfung unserer Impulse.

Freundliche Grüsse

Verband Musikschulen Schweiz



Christine Bouvard Marty
Präsidentin



Andreas Weidmann
Vize-Präsident